

06.05.2010, Elkhabar, algerische Tageszeitung

Inlandsnachrichten

*Auf der Tagung „Das Phänomen der illegalen Migration“ in Tamanrasset*

## **Said Mokadem: „Algerien hat die Schaffung eines Transitentrums für Harraga mehrfach abgelehnt“**

*von A. Mossaoui, Tamanrasset*

Wie der Generalsekretär des Konsultativrates der Arabischen Maghreb-Union, Dr. Said Mokadem, jetzt bekannt machte, habe Algerien es bei mehr als einer Gelegenheit abgelehnt, ein Transitzentrum für Flüchtlinge und illegale Migranten zu schaffen. Hintergrund dieser Ablehnung seien die Verpflichtungen gewesen, die für Algerien aus einem solchen Schritt erwachsen. Mokadem meinte, den Bemühungen der Regierung, das Phänomen zu stoppen, habe kein gemeinsames Interesse bei den afrikanischen und europäischen Staaten gegenübergestanden.

Der Politiker äußerte sich auf der nationalen Tagung „Das Phänomen der illegalen Migration – zwischen juristischen und humanitären Aspekten“, wo er einen Redebeitrag über die Bedeutung klandestiner Migration für die Staaten des Arabischen Maghreb leistete. Laut Dr. Mokadem sei die Errichtung eines weiteren Zentrums in Libyen bei mehreren, zumeist europäischen, Staaten auf Ablehnung gestoßen. Denn das Land habe bis jetzt das Abkommen zum Recht auf Asyl aus dem Jahre 1952 nicht unterzeichnet, was es von jeglichen Verpflichtungen gegenüber den Migranten entbinde.

Mokadem sagte, das Phänomen habe sich in Algerien verschlimmert, denn nun betreffe es auch weitere Altersgruppen wie Minderjährige, Frauen und Alte, so dass es sich nicht länger auf die Gruppe der jungen Männer beschränke. Die in Europa vorherrschende Logik, so Mokadem weiter, konzentriere sich nunmehr auf die Idee „Rückführung ins Herkunftsland“, nachdem Europa seine Perspektive zur Lösung der Problematik verändert habe. Es betrachte sie jetzt nicht mehr als ökonomisches Problem, sondern von der Warte sicherheitspolitischer Sorge und der Idee der „selektiven Einwanderung“ aus. Damit wies Mokadem darauf hin, dass Europa angefangen habe, die Einwanderung gebildeter junger Menschen zu akzeptieren, während es diejenigen ohne Bildung ablehne. Der maghrebische Politiker fokussierte darauf, dass die präventive Lösung für Algerien die beste sei, um dem Phänomen entgegenzutreten. Dazu müsse man der Jugend bessere Perspektiven eröffnen und sie dabei unterstützen, im Bereich wirtschaftlicher Investitionen präsent zu sein, indem man die Projekte zur Gründung kleiner und mittlerer Unternehmen stärke. Außerdem müsse man Gelegenheiten für ausländische Investitionen in Algerien schaffen. Dies sei dazu geeignet, eine große Anzahl Arbeitsloser zu absorbieren.

*Übersetzung aus dem Arabischen durch das Antirassismus-Projekt im AStA der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg*